

# Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

**Amtliches**  
für den westlichen Teil

**Kreis-Blatt** Fernsprech-Anschluß Nr. 9.  
des Rheingau-Kreises.

Vierteljahrspreis  
(ohne Traggebühren),  
mit illustriertem Unter-  
haltungsblatt M. 1.60,  
ohne dasselbe M. 1.—

Durch die Post bezogen:  
M. 1.60 mit und  
M. 1.25 ohne Unter-  
haltungsblatt.

umfassend die  
Stadt- und Landgemeinden



des vorm. Amtsbezirks  
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis  
die kleinste Zeile (1/2)  
Petitzeile 20 Pfg.  
geschäftliche Anzeigen  
aus Rüdesheim 15 Pfg.  
Ankündigungen vor und  
hinter d. redaktionellen  
Teil (soweit inhaltlich  
zur Aufnahme geeignet)  
die (1/2) Petitzeile 50 Pfg.

**Einzige amtliche**  
**Rüdesheimer Zeitung.**

Nr 101

Erscheint wöchentlich dreimal  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 27. August.

Verlag der Buch- und Steindruckerei  
Fischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung betr. die Entrichtung des Warenumsatz- stempels für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Juli 1918.

Auf Grund des § 161 zum Reichsteuergesetz  
in der Fassung des Gesetzes über einen Waren-  
umsatzsteuer vom 26. Juni 1916 und des  
§ 92 der Ausführungsbestimmungen  
zum Warenumsatzsteuergesetz vom 26.  
Juni 1918 (Reichsgesetzbl. S. 779) werden die zur  
Entrichtung der Abgabe vom Warenumsatz ver-  
pflichteten gewerbetreibenden Personen und Ge-  
sellschaften in den Gemeinden

Ahmannshausen, Aulhausen, Eisingen, Erbach,  
Eppenschied, Haffgarten, Hattenheim, Johannis-  
berg, Niedrich, Nockhausen, Mittelheim, Neu-  
dorf, Niederwalluf, Oberwalluf, Oestrich, Pres-  
berg, Ransel, Rautenthal, Steinhäuser, Win-  
kel, Wollmerschied

aufgefordert, den gesamten Betrag ihres Waren-  
umsatzes in der Zeit vom 1. Januar bis 31.  
Juli 1918 bis spätestens 10. September  
1918 dem unterzeichneten Amtsstellen schrift-  
lich oder mündlich anzumelden und die Abgabe  
gleichzeitig mit der Anmeldung einzuzahlen.

Als steuerpflichtiger Gewerbebetrieb gilt auch  
der Betrieb der Land- und Forstwirtschaft, der  
Bierbrauerei, der Fischerei und des Gartenbaus so-  
wie der Bergwerkbetrieb.

Beträgt sich der Jahresumsatz auf nicht mehr  
als 3000 Mark, also für die Zeit vom 1. Januar  
bis 31. Juli 1918 auf nicht mehr als 1750  
Mark, so besteht eine Verpflichtung zur Anmel-  
dung und eine Abgabepflicht nicht.

Wer der ihm obliegenden Anmeldepflicht  
zuwiderhandelt oder über die empfangenen  
Nachrichten oder Lieferungen unrichtige  
Angaben macht, hat eine Geldstrafe zu erwarten, welche  
dem zwanzigfachen Betrag der hinterzogenen Ab-  
gabe gleichkommt. Kann der Betrag der hinter-  
zogenen Abgabe nicht festgestellt werden, so tritt  
Geldstrafe von 150 Mark bis 3000 Mark ein.

Zur Erstattung der schriftlichen Anmeldung sind  
Vordrucke zu verwenden, die den einzelnen Steuer-  
pflichtigen durch die Bürgermeisterämter zugestellt  
werden.

Steuerpflichtige sind zur Anmeldung ihres  
Umsatzes verpflichtet, auch wenn ihnen Anmel-  
dungsvordrucke nicht zugewiesen sind.

Rüdesheim a. Rh., den 21. August 1918.

Der Kreisaußschuß des Rheingaukreises.  
Umsatzsteueramt.

### Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Anzei-  
gungen für oder gegen die Errichtung einer  
Zwangsummung für das Schuhmacherhandwerk  
im Bezirk der Gemeinden des Rheingaukreises  
schriftlich bis zum 12. September ds. Js. oder  
mündlich in der Zeit vom 1. bis 10. September  
ds. Js. bei mir, Kreisaußschuß Zimmer 3 abzugeben  
sind. Die Abgabe der mündlichen Anzei-  
gung kann während des angegebenen Zeitraumes wert-  
los von 9—12 Uhr vormittags erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche  
das Schuhmacherhandwerk betreiben, zur Ab-  
gabe ihrer Anzei- gung mit dem Bemerkten auf,  
daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen,  
ob der Erklärende der Errichtung der Zwangs-  
umung zustimmt oder nicht, gültig sind und daß  
nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende  
Anzei- gungen unberücksichtigt bleiben.

Die Abgabe einer Anzei- gung ist auch für  
diejenigen Handwerker erforderlich, welche den An-  
trag auf Errichtung einer Zwangsummung gestellt  
haben.

Rüdesheim, den 19. August 1918.

Der Kommissar des Osn. Regierungspräsidenten.  
Wagner, Landrat.

Viehhandelsverband für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 4 der Satzung des Vieh-  
handelsverbandes für den Regierungsbezirk Wies-  
baden wird bestimmt:

§ 1.  
Unsere Bekanntmachung vom 5. Oktober 1917  
über den Ankauf von Schafen zu Schlachtpurwecken  
wird dahin abgeändert, daß mit Wirkung vom  
15. August 1918 ab die nachstehend festgesetzten  
Höchstpreise für den Zentner Lebendgewicht ab  
Stall nicht überschritten werden dürfen:

Klasse 1: vollfleischige Lämmer und Jäh-  
rlinge (Hammel und ungelammte Schafe) M. 100.—

Klasse 2: vollfleischige und fette Mutter-  
schafe M. 90.—

Klasse 3: magere und gering genährte Schafe,  
auch Luchthöde M. 70.—

Klasse 4: minderwertige und abgemagerte  
Schafe M. 50.—

Die Preise werden auf den Kreisamtsstellen  
erstmalig am 19. August 1918 gezahlt.

Die Feststellung des Lebendgewichtes erfolgt  
unter Abzug von 5 Prozent.

§ 2.  
Diese Bekanntmachung tritt mit dem 15. August  
1918 in Kraft.

Frankfurt a. M., den 12. August 1918.

Der Vorstand.

Rafa. Weinbau und Kriegsabgabe  
vom Mehreinkommen.

Laut Gesetz vom 26. Juli 1918 ist der den  
Betrag von 3000 Mark übersteigende Teil des  
Mehreinkommens aus dem Jahre 1917 abgabe-  
pflichtig. Als Mehreinkommen wird die Dif-  
ferenz angesehen, welche zwischen dem Einkom-  
men des letzten Friedensjahres — 1913 — und  
dem Einkommen des Jahres 1917 besteht. Als  
Friedenseinkommen wird ein Betrag von min-  
destens 10 000 Mark angenommen. Wer also  
im Jahre 1917 ein Gesamteinkommen von  
13 000 Mark und weniger versteuerte, ist ab-  
gabefrei.

Die reiche und ausgezeichnete Weinernte des  
Jahres 1917 in Verbindung mit den hohen  
Weinpreisen wird viele Winzer abgabepflichtig  
machen. Das Steuerrecht wird sie mit aus-  
gesuchter Härte treffen, weil sich die  
Vergleichsjahre in jeder Beziehung unähnlich  
sind. Zu erwähnen sind insbesondere folgende  
Unterschiede:

1. Das Jahr 1913 war ein Mißjahr und  
brachte stellenweise nur ein Viertel bis  
ein Fünftel Herbst. Im Jahre 1917  
hatten wir im allgemeinen einen vollen  
Herbst zu verzeichnen, d. h. die Winzer ernteten  
in 1917 vier- bis fünfmal so viel als in 1913.

2. Im Jahre 1913 wuchs ein geringer  
Wein, während das Jahr 1917 einen Jahr-  
hundertwein brachte, der abgesehen von 1915,  
qualitativ alle Jahrgänge der letzten 50 Jahre  
in Schatten stellt. Eine Weinmenge aus dem  
Jahre 1917 hat den vier- bis fünffachen reel-  
len Wert als die gleiche Menge aus dem  
Jahre 1913.

3. Im Jahre 1913 war die Konjunktur in-  
folge unserer verfehlten Zollgesetz-  
gebung so schlecht, daß die Weine stellen-  
weise unter Selbstkostenpreis abgegeben werden  
mußten. Nirgends ergab sich ein Normalge-  
winn, wie gesunde Verhältnisse ihn gebracht hät-  
ten. Im Jahre 1917 waren diese Beeinflussun-  
gen der Marktlage durch die ausländische  
Konjunktur infolge des Krieges ausgeschaltet.  
Hätte der Krieg die Abänderung nicht gebracht,  
so mußte sie durch Erhöhung der Zölle herbei-  
geführt werden. Die notwendige Verbesse-  
rung der Verhältnisse, die in dem neuen Wein-  
steuergesetz anerkannt wurde und Erfüllung

find, darf nicht die Abgabepflicht der Winzer  
erhöhen.

Aus diesen Gründen muß der Weinbau ver-  
langen, daß für ihn die Bestimmungen des  
§ 40 (Härteparagrafen) zur Anwendung kom-  
men. Das kann nur geschehen, indem das  
Mehreinkommen durch den Vergleich des Er-  
trages guter Friedensernten mit der guten  
Ernte 1917 errechnet wird. In Betracht kom-  
men dabei nur die Ernten der Jahre 1904 und  
1911, obschon auch diese Ernten in bezug auf die  
Qualität weit hinter der Ernte 1917 zurück-  
stehen. Immerhin würde dem Weinbau damit  
doch halbwegs entgegengekommen, während der  
Vergleich mit dem nahezu ertraglosen Jahre  
1913 nicht im Sinne der Gesetzgeber liegt und  
nahezu den ganzen Ertrag der 1917er Ernte als  
Mehreinkommen erscheinen lassen würde. Die  
Berufsorganisationen der Winzer werden gut  
daran tun, wenn sie rechtzeitig zu dieser wich-  
tigen Steuerfrage Stellung nehmen und in  
obigem Sinne ihre Anträge stellen.

## Bermischte Nachrichten.

R. A. Rüdesheim, 26. Aug. Der Herr Staats-  
sekretär des Reichswirtschaftsamts hat in einer vor-  
kurzem stattgefundenen Besprechung über die Pe-  
troleumverteilung im Verteilungshalbjahr 1918/19  
erklärt, daß im kommenden Winter nur mit einer  
sehr geringen Petroleumlieferung (kaum mehr als  
ein Viertel der vorjährigen Menge) zu rechnen  
ist. Auf Veranlassung der Kriegswirtschaftsstelle  
ist schon vor einiger Zeit von den Herren Bür-  
germeistern darauf hingewiesen worden, daß sich  
die Bevölkerung möglichst viel mit den schon im  
vorigen Jahre versuchsweise gelieferten Petroleum-  
sparsampfen versehen möge. Wie uns die Kriegs-  
wirtschaftsstelle mitteilt, sind Bestellungen nur in  
ganz geringem Maße erfolgt und es wird im In-  
teresse der Bevölkerung hierdurch nochmals drin-  
gend geraten, diese Bestellungen bei den Herren  
Bürgermeistern sofort einzureichen.

R. A. Rüdesheim, 26. Aug. (Schlagen von  
Delfrüchten.) Wie wir hören, ist es nun den  
Bestrebungen des Kreisaußschusses gelungen, daß  
drei im Kreise St. Goarshausen gelegene Wasser-  
mühlen, und zwar die Mühlen Schild und  
Ludwig in Riehlen und Dennenmann in  
Rastatten auch für den Rheingaukreis zum  
Schlagen von Delfrüchten zugelassen werden. Das  
Schlagen der Delfrüchte geschieht auf Grund be-  
sonderer, vom Kreisaußschuß auszustellender  
Schlagcheine. Wegen Beantragung der Schlag-  
scheine v. v. wende man sich an die Bürgermeister-  
ämter, welche über das Nähere unterrichtet sind.  
Gleichzeitig mit den Mühlen im Kreise St. Goars-  
hausen wurde auch die Zulassung der Delfabrik  
von Fauth in Dorsheim beantragt. Die dies-  
bezüglichen Erhebungen sind jedoch noch nicht ab-  
geschlossen.

.. Rüdesheim, 24. Aug. (Gutsverkauf.)  
Das Weingut der Frau Laura v. Bederath  
ging zu unbekanntem Preise in den Besitz der  
seit den 1880er Jahren hier begüterten Firma  
Heinrich Dahmen in Köln über. Letztere kaufte  
gleichzeitig die 1917er Kressenz des genannten  
Gutes.

.. Rüdesheim, 26. Aug. Der an der Geisen-  
heimer Chaussee belegene Wollmann'sche Garten  
ist für 30 000 M. für Bauzwecke an Bauunter-  
nehmer Merg in Rüdesheim verkauft worden.

— **Johannisberg, 23. Aug.** (Reichenlândia.) Die Leiche des seit 16. ds. Mts. verschwundenen Herrschaftskutschers Wendlin Sohn wurde am 19. ds. Mts. in Taub gelandet.

— **Vingen, 23. Aug.** Durch einen Schiffsunfall ist das Fahrwasser des Vinger Lochs gesperrt worden. Am 21. August fanden sich zwei Boote der holländischen Reederei J. van Steen auf der Bergfahrt mit einem großen beladenen Thysen-Schleppkahn. In der Nähe des Mühlsees ist auf dem einen Steen-Boote der Schleppbock samt dem daran befestigten Schleppstrang abgerissen und infolgedessen der schwere Thysenlahn, der auf diese Weise sich selbst überlassen wurde, talwärts abgetrieben. In der Nähe des Mäuseturms blieb der „hinter sich“ abgetriebene Kahn mit dem Stern auf einer Untiefe hängen und fiel dann herum quer zum Strom. Zu der gleichen Zeit kam der Schleppdampfer „Stachelhaus Nr. 3“ bergwärts mit drei Kohlenkähnen im Anhang. Auch dieser Schleppzug befand sich auf der Höhe des Mühlsees. Der Schlepper selbst und das erste Anhangschiff waren bereits über den Thysenlahn hinaus, während das zweite Schiff sich auf der Höhe des Thysenlahnes, gerade als dieser herumfiel, befand. Dieser zweite Kahn wurde durch das Thysenschiff, das mit ihm zusammenstieß, auch beschädigt, während der dritte Schleppkahn „Max“ von Ruhrort von dem Thysenlahn am Steben gepackt und von seinem Schleppzug abgerissen wurde. Der Kahn „Max“ wurde mit großer Wucht zurückgeworfen und gegen das Vinger Loch zu geschleudert. Er bekam Lecks und sank mit großer Schnelligkeit. Jetzt liegt der Kahn quer vor den Lochbänken. Die Fahrt durch das Vinger Loch-Fahrwasser mußte infolgedessen gesperrt werden und eine ganze Anzahl von Schiffen, die hier auf der Reede vor Anker liegen, konnten die Talsahrt nicht aufnehmen, da ihre Ladung ihnen einen für die Benutzung des neuen Fahrwassers zu großen Tiefgang gibt. (Inzwischen ist der Schleppkahn „Thysen Nr. 24“ freigezogen und hierher abgeschleppt worden. Das Vinger Loch ist nun wieder frei, da der Kahn „Max“ quer vor den Felsen, nicht im Fahrwasser, gelagert ist. — Auch das andere Hindernis, die „Diana“, ist geleichtert und aus dem Wege geräumt worden, so daß schon gestern, Sonntag, der Verkehr wieder ohne Störung vor sich ging. D. Schriftstg.)

— **Königliche Schauspiele, Wiesbaden.** Dienstag, 3. September, abends 7 Uhr: La Traviata. Mittwoch, 4., abends 7 Uhr: Timon von Athen. Donnerstag, 5., abends 7 Uhr: Die Zauberflöte. Freitag, 6., abends 7 Uhr: Der siebente Tag. Samstag, 7., abends 7 Uhr: Die Rose von Stambul. Sonntag, 8., abends 7 Uhr: Die Tugentotten.

— **Zinthen, 23. Aug.** (Streng geahndeter Tanz im Gasthaus.) Das von Ausflüglern gern besuchte Waldrestaurant „Zur Karlsquelle“ auf der Sandmühle (Besitzer Guard Bopp) ist auf polizeiliche Anordnung am Samstag wegen wiederholter Uebertretung der Bestimmungen über Polizeistunde und Tanzverbot geschlossen worden. Der seitherige Betriebsinhaber wurde mit hohen Strafen belegt.

— **Hannau, 23. Aug.** Einem Lebensmittelverteiler der Pulverfabrik wurden mittels Einbruchs 70 kleine Röllschinken, ferner Würste und geräucherter Fleisch im Werte von mehr als 10 000 Mark gestohlen. Zwei der Diebe, sowie der Helfer, sämtlich Jugendliche, sind festgenommen.

— **Schloß Wilhelmshöhe, 23. Aug.** Das Oberhofmarschallamt gibt folgendes Bulletin aus:

Die seit Jahren bestehenden Herzbeschwerden der Kaiserin haben infolge von Ueberanstrengungen in letzter Zeit zu einer vorübergehenden Verschlimmerung geführt. Ihre Majestät müssen zurzeit völlige Ruhe halten. Das Befinden hat sich aber bereits gebessert, so daß zu hoffen ist, daß bei weiterer Schonung der frühere Gesundheitszustand wiederhergestellt werden wird.

Schloß Wilhelmshöhe.

Ges. Kraus. — Förster.

— **Das Verhalten bei Fliegeralarm.** Bei den letzten Fliegerangriffen (in Frankfurt) ist es unglaublicherweise vorgekommen, daß Hausbewohner schußsuchenden Personen, darunter auch Kindern, den Zutritt in ihr Haus verweigert haben. Im Interesse der öffentlichen Sicherheit und um solche gewissenlose Personen der ihnen gebührenden Bestrafung zuführen zu können, haben der Stellvertreter kommandierende General des 18. Armeekorps und der Gouverneur der Festung Mainz eine Verordnung erlassen, wonach alle Hausbewohner bei Vermeidung der im Belagerungszustandsgefeß angedrohten Strafen verpflichtet sind, bei Fliegeralarm um Unterkunft Nachsuchenden unverzüglich Vorkantentor und Haustüre zu öffnen.

und ihnen den Aufenthalt an einer geschützten Stelle des Hauses bis zur Beendigung der Fliegergefahr zu gestatten. Die Zulassung schußsuchender in Privathäusern ist für die Stadt Frankfurt um so notwendiger, als mit Rücksicht auf die baulichen Verhältnisse der meisten Frankfurter Häuser es ausgeschlossen ist, öffentliche Unterstandsräume in wesentlich höherer Zahl als bisher zu schaffen.

— **Abendmahlsweine.** Das neue Weinsteuergesetz, das auch eine Nachversteuerung des Weins in Privatkellern vorsieht, tritt dieser Tage in Kraft. Auf Veranlassung von Reichstagsabgeordneten D. Mumm macht die „Cobl. Ztg.“ darauf aufmerksam, daß nach § 10, 8 „Wein, der ausschließlich für gottesdienstliche Zwecke bestimmt ist“, von der Steuer befreit ist. Es ist also nötig, daß evangelische Kirchengemeinden, wenn sie Abendmahlswein bestellen, stets darauf aufmerksam machen, daß sie nicht steuerpflichtig sind, eine bei den gegenwärtigen Weinpreisen und der Höhe der Steuer (20 v. H. des Wertes) nicht unbeträchtliche Erschöpfung.

— **Durchsuchung von Postpaketen.** Das Reichspostamt hat gestattet, daß noch nicht eingelieferte Pakete im Schaltervorraum durch Gendarmen und Polizeibeamte durchsucht und beschlagnahmt werden, wenn das ohne Störung des Postbetriebes angängig ist. Eine Durchbrechung des Postgeheimnisses will die Postverwaltung darin nicht erblicken, weil es sich um Sendungen handelt, die überhaupt noch nicht in ihre Hände gelangt sind. Von dem Augenblick ab, wo das Publikum die Pakete den Postbeamten übergeben hat, wird den Polizeibeamten kein Zutritt mehr gestattet. Die Postverwaltung kann, so macht sie weiterhin geltend, der Polizei, wenn sie sich in Verfolgung gesetzwidriger Mischgeschäften befindet, den Zutritt zu ihren Schaltervorräumen, die für jedermann geöffnet sind, ebenso wenig verwehren, wie ein Privatmann es für seine Räume tun könnte. Auf dem gleichen Standpunkt steht auch die Eisenbahnverwaltung.

### Neueste Drahtnachrichten.

— **in Großes Hauptquartier, 24. Aug.** (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Engländer hat seine Angriffe nach Norden bis südöstlich Arras, nach Süden über die Somme hinaus bis Chaumes ausgedehnt. Die Armeen der Generale v. Below und von der Marwitz brachen den Ansturm des an Zahl überlegenen Feindes.

Stärkster Artilleriekampf von Arras bis Chaumes leitete mit Tagesanbruch die Schlacht ein. Dem beiderseits von Boyelles vordringen den Gegner wichen unsere Vortruppen befehlsgemäß auf Croisilles-St. Leger kämpfend aus. Nordwestlich von Bapaume nahmen wir den Kampf in der Linie St. Leger—Achietle-Grand—Mireaumont an. An ihr brachen die Frühangriffe des Feindes zusammen. Am Nachmittag erneuerter Ansturm gewann in der Richtung Morv Boden. Preussische Regimenter, aus nordöstlicher Richtung zum Gegenangriff angefeuert, warfen den über Morv vorgebrungenen Feind wieder zurück. Die in Richtung Bapaume geführten feindlichen Angriffe drängten unsere Linie auf Behagnies-Vys zurück. Hier brachten örtliche Reserven den Feind zum Stehen und schlugen am Abend noch mehrfach wiederholte starke Angriffe ab. Beiderseits von Mireaumont zerschellte viermal wiederholter Ansturm vor unseren Linien. Bizevachmeister Baurmeister der zweiten Batterie des Reserve-Feldartillerie-Regiments 21 vernichtete hier mit einem Geschütz allein sechs Panzerwagen des Gegners.

Westlich von Hamel faßte der Feind auf dem östlichen Andreuxer Fuß. Seine Angriffe aus Albert heraus brachen östlich der Stadt zusammen. Zur Gewinnung des Anschlusses bei Vys setzten wir unsere Linie von Mireaumont bis östlich Albert von der Abre ab.

Südlich der Somme schlugen preussische Truppen, die schon am 9. August dort einen englischen Durchbruch verhinderten, auch gestern die gegen Cappi—Foucaucourt—Berman-dovillers gerichteten englischen Angriffe westlich dieser Linie zurück.

Beiderseits der Abre, an der Dife und Millette kleinere Infanteriegefechte. Zwischen Millette und Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Am Vormittag wurden Teilangriffe abgewiesen. Am Abend brach der Feind nach stärkstem Trommelfeuer zu großem, einheitlichen Angriff vor. Er ist völlig gescheitert. Im Gegenangriff warfen wir den vorübergehend auf Crech-au-Mont bei Juvigny und Chavigny vorgebrungenen Feind auf seine Aus-

gangsstellungen zurück. Bereitstellungen und Kolonnen der Gegner wurden in den Schluchten von Bazepontin mit besonderem Erfolg von unseren Jagdbataillonen angegriffen.

Leutnant Udet errang seinen 59. und 60. Luftsieg. In den letzten Tagen errang Leutnant Laumann seinen 25. und 26., Bizefeldwebel Dörr seinen 21. und 22., Oberleutnant Auf-fahrt seinen 22., Oberleutnant Grein und Leutnant Büchner ihren 20. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

— **in Großes Hauptquartier, 25. Aug.** (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Erfolgreiche Vorkämpfe südwestlich von Döbern.

Beiderseits von Bailleul und nördlich des La Bassée-Kanals schlugen wir feindliche Teilangriffe vor unseren Linien ab.

Zwischen Arras und der Somme setzte der Engländer seine Angriffe fort. Starke, von Panzerwagen getragene Infanterie stieß am frühen Morgen zwischen Neuville und St. Leger vor; sie brach unter schweren Verlusten vor unseren Linien zusammen. In St. Leger stehende Posten wichen befehlsgemäß auf die Kampflinien östlich des Ortes aus.

Auch vor Morv scheiterten Angriffe des Feindes. Starke feindliche Kräfte stürmten mehrfach gegen unsere nach den Kämpfen des 23. August westlich Behagnies-Bapaume-Warlen-court verlaufende Front an. Schwerpunkt der Angriffe unter Einsatz zahlreicher Panzerwagen war gegen Bapaume selber gerichtet. Die Angriffe brachen zusammen. Leutnant Engelhardt schoß hier in den letzten Tagen acht Panzerwagen zusammen.

Gegen unsere von der Ancre abgesetzten Linien drängte der Feind scharf nach und brach am Nachmittag aus Courcelles und Pozieres hinaus zum Angriff gegen Martinpuich-Bazentin vor. Preussische Truppen stießen im Gegenangriff in die Flanke des Feindes und warfen ihn über Pozieres hinaus zurück.

Von östlich Albert bis zur Somme suchte der Feind in mehrfachen starken Angriffen unsere Linien zu durchstoßen. In sechsachtem Ansturm gegen die Mitte der Kampffront führte der Feind wieder zahlreiche Panzerwagen voran. Preußen, Hessen und Württemberger schlugen den Feind zurück. Sie stießen ihn bis La Boisselle und über die Chauffee Albert—Braye hinaus nach und fügten ihm schwerste Verluste zu. Die hier nach Abschluß der Kämpfe auf der Gesamtfront weit in den Feind hinein vorspringenden Linien wurden während der Nacht zurückverlegt.

Von der Somme bis zur Dife blieb die Gefechtsaktivität auf Artilleriefeuer und kleinere Infanteriekämpfe nördlich von Roye und westlich der Dife beschränkt. An der Millette flaute die Kampfaktivität ab.

Zwischen Millette und Aisne folgten gegen Crech-au-mont und beiderseits von Chavigny heftigem Feuer mehrfache starke, in besonderem bei und südlich von Chavigny in dichten Wellen vorgetragene Angriffe. Sie wurden unter schwersten Verlusten für die Franzosen abgewiesen. Kavallerie-Schützenregimenter taten sich hierbei besonders hervor.

Unsere Bombengeschwader warfen in der Nacht zum 25. August auf Hafenanlagen, Bahnhöfe, militärische Anlagen und Truppenlager des Feindes 75 000 Kg. Bomben.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

— **in Großes Hauptquartier, 26. Aug.** (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht und v. Boehn.

Vorkämpfe bei Bailleul und nördlich der Scarpe. Westlich von Croisilles blieben feindliche Angriffe in unserem Feuer stecken.

Ein Bizefeldwebel schoß mit seinem Maschinengewehr 4 Panzerwagen, Unteroffizier Hene mit leichtem Minenwerfer 2 Panzerwagen zusammen.

Beiderseits von Bapaume setzte der Feind zwischen St. Leger und Martinpuich seine Angriffe fort. Hoher Einsatz von Infanterie und Panzerwagen sollten hier den Durchbruch unserer Front erzwingen.

Wo der Feind im Feuer und durch Gegenstoß abgewiesen war, trugen feindliche Kräfte den Angriff immer wieder erneut vor. Seine Angriffe sind im Großen gescheitert.

Im einzelnen war der Verlauf der Schlacht

folgender: Der Feind drang in unsere westlich von Nordwestlich von Bapaume) — Martinpuich verlaufende Linie ein. Nördlich von Bapaume brachten örtliche Bereitschaften und Reserven den Feind am Ostrand von Morv — Favreuil und westlich von Bapaume zum Stehen. Weitere Angriffe brachen vor unseren Linien zusammen.

Südwestlich von Bapaume stieß der Feind zwischen Thillois und Martinpuich bei Gueudecourt — Flers vor. Preussische Reserve-Regimenter und Marine-Infanterie warfen ihn in kraftvollen Gegenangriffen in die Linie Thillois — Martinpuich zurück. Beide Orte wurden wieder genommen.

Zahlreiche Panzerwagen liegen zerstört vor und hinter unseren Linien.

Gegen unsere von der Ancrefront abgesetzte Linie Bagentin le Petit — Carnoy — Sucanne arbeitete sich der Feind im Laufe des Nachmittags heran. Starke Angriffe, die am Abend zwischen Carnoy und der Somme erfolgten, wurden abgewiesen.

Südlich der Somme setzte sich der Feind nach mehrfachen Angriffen in Gappy und Fontaine fest.

Beiderseits der Römerstraße schlugen wir seine Angriffe zurück.

Zwischen Somme und Aisne keine besondere Gefechtsstätigkeit.

Südlich der Aisne griff preussische Garde den Feind westlich von Grech — Aumont an, gewann die Höhen südöstlich Pont St. Rard und schlug im Verein mit deutschen Jägern sehr starke Angriffe weißer und schwarzer Franzosen ab. Etwa 400 Gefangene wurden eingebracht.

Auch nördlich der Aisne brachen am Abend starke feindliche Angriffe zusammen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Teilgefechte an der Vesle.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

Berlin, 23. Aug. (Amtlich.) In der Nacht vom 22. zum 23. haben leichte Streitkräfte des Marinekorps feindliche Seestreitkräfte auf Dänkirchen-Reede angegriffen. Gegen drei feindliche Torpedoboote wurden Torpedotreffer erzielt. Zwei der Fahrzeuge sind gesunken. Trotz scharfer Gegenwirkung sind unsere Streitkräfte vollzählig und ohne Verluste wieder eingetroffen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 24. Aug. (Amtlich.) An der Ostküste Englands versenkten unsere U-Boote außer mehreren kleinen Fahrzeugen vier Dampfer, teils aus Geleitzügen heraus, insgesamt 15 000 Br.-Reg.-Tonnen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 23. Aug. Nach einer Schweizer Meldung der „Deutschen Zeitung“ steht eine mächtige Parlamentskundgebung der französischen Sozialisten für den Frieden bei der Wiedereröffnung der französischen Kammer am 6. September in Aussicht.

In Berlin, 25. Aug. Bei einem Kampf zwischen einer deutschen und einer portugiesischen und englischen Abteilung im Bezirk Quelimano, nach welchem sich die Deutschen in das Innere des Landes zurückzogen, sind, wie die Lissabener Zeitung „Seculo“ vom 3. Aug. berichtet, 20 portugiesische Offiziere in deutsche Gefangenschaft geraten. Die Einbuße an Gefangenen muß nach dieser verhältnismäßig beträchtlichen Anzahl gefangener Offiziere für den Engländer und Portugiesen sehr beträchtlich gewesen sein.

In Wien, 24. Aug. Amtlich verlautet vom 24. August, mittags:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bozen und Gries wurden in der Nacht vom 23. Aug. von italienischen Fliegern heimgesucht. Der Feind warf über 30 Bomben ab, tötete mehrere Einwohner und beschädigte das Krankenhaus. An der Front keine größeren Kampfhandlungen.

Albanien:

Streitkräfte des Generalobersten v. Pflanzer-Baltin haben am 22. August zwischen Berat und Fieri die feindlichen Linien durchstoßen und ihren Angriff bis an die Höhen südlich von Kumari vorgetragen. Gleichzeitig brachen wir nordwestlich von Berat in die italienischen Stellungen ein. Gestern wurden die Erfolge bei Berat erweitert und heftige Gegenangriffe abgewiesen. Auch im Gebirgslande von Silves gewannen unsere braven Truppen Raum. Unsere Flieger bombardierten mit Erfolg die Fluganlagen von Balona.

Der Chef des Generalstabs.

(h.) Rotterdam, 24. Aug. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ sagt in einer Betrachtung zu der Offensive nördlich der Ancre, daß nicht

alle Erwartungen der Verbündeten erfüllt worden seien. Zunächst sei alles ziemlich glatt verlaufen, da man die Deutschen in der Morgendämmerung habe überrumpeln können und da man auch dem Gegner numerisch überlegen gewesen sei. Später aber sei der Rebel, der zunächst den Verbündeten sehr zusetzen kam, in der Hauptsache dem Feind von Nutzen gewesen, da er die Verbündeten hinderte, die Konzentrierung feindlicher Reserven wirksam zu bekämpfen. Auch habe der Rebel die planmäßige Ausführung der Anordnungen der englischen Heeresleitung sehr behindert. Bei der Aufstellung der einzelnen Verbände sei wiederholt Verwirrung entstanden. So habe man den Anfangserfolg nicht genügend ausnützen können. Auch die deutschen Gegenangriffe seien bald so stark geworden, daß die britischen Truppen sich wieder über die Eisenbahnlinie von Ailet zurückziehen mußten. Der eigentliche Schlüssel zu dem Sommerfeldschlacht von 1916, sagt der Mitarbeiter der „Times“, liegt nördlich von der Ancre. Der Schreiber vermutet, daß die deutsche Heeresleitung ein langames Zurückgehen auf eine neue Hindenburglinie vorbereite, die zweifellos so ausgebaut und so tief sein werde, daß es unmöglich sein werde, sie zu stürmen, ohne dem Verteidiger reichlich Zeit zu lassen, Reserven zu Gegenangriffen heranzuführen.

(h.) Sofia, 23. Aug. König Ludwig von Bayern wird sich in der ersten Hälfte des Monats September nach Sofia begeben, um den Besuch des Königs Ferdinand zu erwidern.

In Varna, 24. Aug. Der „New York Herald“ läßt sich aus einem Golfhafen berichten: Laut einer hier eingegangenen Privatnachricht wurde der englische Dampfer „Atlantian“ torpediert und versenkt. Verluste sind den Berichten zufolge nicht entstanden. Datum und Unglücksstelle werden nicht angegeben. Das Schiff war mit Munition beladen. Die „Atlantian“ hatte eine Besatzung von 65 Offizieren und Mannschaften und ging am 28. Mai von Europa ab. Ob das Schiff auf dieser Reise versenkt wurde, ist nicht bekannt. „Atlantian“ gehörte zur Lenzlandlinie, war ein Schiff von 9399 Br.-Reg.-Tonnen und ist im Jahre 1899 gebaut worden. Die hier eingegangenen Telegramme, welche die Versenkung melden, enthalten keine Einzelheiten.

(h.) Genf, 23. Aug. Der „Matin“ meldet von der Front: „Das diesmalige Vorrücken der Alliierten ist ein langames. Der Feind hat unsere Absichten vorzeitig erkannt und wir müssen unsere strategischen Pläne entsprechend ändern.“

Der „Temps“ meldet von der Front: „Die Deutschen leisten diesmal schon beim ersten Angriff erfolgreichen Widerstand. Dauer und Ausgang der Kämpfe sind bis zur Stunde ganz unübersichtbar.“

(h.) Basel, 23. Aug. Die „Times“ meldet aus Tokio: Ein Dekret des Ministeriums verfügt über sechs japanische Provinzen die Verhängung des Belagerungsstandes.

In Amsterdam, 24. Aug. Wie „Allgemeines Handelsblatt“ aus London erfährt, wird laut Berichten aus Tokio amtlich aus Wladivostok gemeldet: Feindliche Abteilungen griffen die Truppen des Generals Kalnikoff an. Sie wurden geschlagen.

In Amsterdam, 23. Aug. Wie ein hiesiges Blatt von gutunterrichteter Seite aus dem Haag erfährt, hatte die Viehzählung in Holland außerordentlich günstige Ergebnisse, so daß jetzt eine Erhöhung der Fleischrationierung von 1 auf 2 Unzen wöchentlich erwogen wird.

(h.) Kiew, 22. Aug. Wie verlautet, hat sich der Ruscher des Mörders des Marschalls v. Eichhorn, der den Mörder in einer Droßke an die Mordstelle herangefahren hatte, in der Kerkerzelle erhängt. Ferner befinden sich noch ein Herr und eine Dame aus Kiew in Untersuchungshaft. Die gerichtliche Angelegenheit des Mordes ist also mit der Hinführung des Mörders noch nicht abgeschlossen.

## Das Drama von Glossow.

Original-Roman von H. Courts-Mahler.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Gott sei Dank, gnädiges Fräulein. Ich war schon in großer Sorge um Sie. Wie ich ging und stand, habe ich mich auf den Boden gesetzt und hin draußlos gefahren. Ihre Meldung kam eben erst an. Wie gut, daß Herr von Gerlach seinen Wagen am Bahnhof hatte. Nun kommen Sie schnell, steigen Sie in den geschlossenen Wagen ein. Sie müssen ja frieren.“

Sanna stieg, auf seine Hand gestützt, von dem Wagen herunter, nachdem ihr Rolf die Decke abgenommen hatte.

„Ich friere gar nicht. Herr von Gerlach hat mir seine Decke überlassen. Guten Abend, Herr

Verwalter. Nun komme ich Ihnen doch wohl ein wenig ungelegen?“

„Gar nicht, gnädiges Fräulein. Wir freuen uns so sehr. Meine Frau ist gleich mit allen verfügbaren Kräften ins Herrenhaus gestürzt, um zu lästern und zu heizen. Ist noch ein bißchen kalt bei uns.“

So sagte Heerfurt in freudiger Erregung und bedankte sich dann bei Herrn von Gerlach, daß dieser seine junge Herrin mitgenommen hatte.

„Und zum Dank für diese rühmenswerte Tat bringen Sie mich nun um die angenehme Gesellschaft, Herr Verwalter,“ scherzte Rolf. „Ich hätte das gnädige Fräulein sehr gern in Glossow eingebracht. Aber nun muß ich sie Ihnen wohl ausliefern. Mein gnädiges Fräulein, ich hoffe, die kühle Fahrt hat Ihnen nicht geschadet. Wenn Sie gestatten, werde ich in den nächsten Tagen einmal in Glossow vorsprechen und mich erkundigen, wie sie Ihnen bekommen ist.“

Sanna reichte ihm die Hand. Er führte sie artig an seine Lippen und merkte, daß die kleine Hand kalt war und zitterte. Dieser Handkuß war ihr so etwas Ungeübtes, daß sie ihre Hand verschüchtert zurückzog.

„Ich danke Ihnen sehr, Herr von Gerlach, für Ihre freundliche Hilfe.“

Weiter vermochte sie nichts zu sagen.

Er war ebenfalls abgestiegen und half ihr nun in den geschlossenen Wagen. Noch einmal führte er ihre Hand an seine Lippen.

„Auf Wiedersehen, mein gnädiges Fräulein!“

„Auf Wiedersehen!“ erwiderte sie leise.

Dann trat er zurück und schloß den Schlag.

Heerfurt sprang auf den Boden und ergriff die Bügel.

„Gute Nacht, Herr von Gerlach, und nochmals vielen Dank.“

„Keine Ursache. Gute Nacht, Herr Verwalter.“

Der Wagen fuhr davon. Rolf von Gerlach sah ihm eine Weile nach. Dann stieg auch er wieder auf und fuhr weiter.

Als er an Glossow vorbeifuhr, sah er die Fenster des Herrenhauses hell erleuchtet. Bewegliche Schatten glitten hin und her und vor dem Hause hielt bereits der Wagen. Ihm war zu Mute, als müsse er sich mit freuen über die Heimkehr der jungen Herrin von Glossow.

Sanna wurde auf der Schwelle ihres Elternhauses von der freundlichen Frau des Verwalters und einer Anzahl Diener und Dienerinnen empfangen.

In großer Eile hatte Frau Heerfurt die notwendigen Vorbereitungen getroffen für den Empfang der jungen Herrin. Die hübsche, stattliche Frau lachte über das ganze Gesicht.

„Gottes Segen zu Ihrem Einzug, gnädiges Fräulein! Wir freuen uns von ganzem Herzen Ihrer Heimkehr.“

Sanna ergriff die volle, warme Hand der freundlichen Frau.

„Ich danke Ihnen sehr, liebe Frau Verwalter, und bitte Sie, mir zu vergeßen, daß ich Sie so unvermutet überfalle.“

Frau Heerfurt schüttelte den Kopf.

„Wir haben seit langen Jahren auf diesen Augenblick gewartet, gnädiges Fräulein. Lange Vorbereitungen brauchte es nicht, es ist alles bereit. Gott sei Dank, daß Sie wohlbehalten eingetroffen sind. Nur einen rechten, festlichen Empfang haben wir nun in der Eile nicht veranstalten können. Aber ein frohes Willkommen aus warmen, ehrlichen Herzen können wir Ihnen doch bieten, und damit müssen Sie nun fürlieb nehmen.“

„Das ist mir mehr als ein festlicher Empfang, liebe Frau Verwalter.“

Diese führte Sanna nun ins Haus. Freundlich, mit ihrem lieben Lächeln, das aller Herzen gewann, grüßte Sanna die Dienstmädchen.

Diese sahen sich freilich ein wenig scheu im Hause um, als könne aus irgend einer Ecke ein Spukgeist erscheinen. Aber Sanna wußte nichts von diesen Spukgeschichten. Sie wußte nur, daß sich in diesem Hause vor 16 Jahren ein furchtbares Drama abgespielt hatte und daß es seitdem unbewohnt geblieben war. Ein wenig lange war ihr doch ums Herz, als sie durch die hohe Halle und die Treppe hinaufschritt. Sie mußte daran denken, daß Herr von Gerlach verstummt war, als sie von ihren Eltern gesprochen hatte. Ob man auch hier in der Heimat ihr entgegnen lassen würde, daß ihre Eltern ihren Namen mit Schmach bedeckt hatten? Ach — sicher würde es der Fall sein. Es war wie ein Wunder, daß Herr von Gerlach trotzdem so freundlich zu ihr gewesen war. Sicher war er ein sehr guter und edler Mensch, der es sie nicht empfinden lassen wollte, wie er zurückschreckte, als er ihren Namen erfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Mey, Nüdesheim.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unseren einzigen, lieben, guten Sohn, Enkel und Neffen

## Willi Magnus

im jugendlichen Alter von 17 1/2 Jahren im Festungslazarett Mainz am Samstag früh 5 1/2 Uhr plötzlich infolge einer Herzlähmung zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen dies tiefbetruert an

In tiefer Trauer:

**Josef Magnus und Frau.**

Rüdesheim a. Rh., 26. August 1918.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 28. August, nachmittags 5 Uhr, vom Hause Friedrichstrasse 6 aus statt.  
Das Seelenamt wird Donnerstag früh 6 Uhr gehalten.



Nach kurzer Krankheit verschied heute der

**Musketier**

## Wilhelm Magnus

aus Rüdesheim a. Rh.

Um seinem Vaterlande in schwerer Zeit zu dienen, war er freiwillig in den Militärdienst eingetreten. Während seiner Dienstzeit hat er sich stets als ehrliebender und pflichttreuer Soldat gezeigt und sich schon nach kurzer Zeit die Liebe und Achtung von Vorgesetzten und Kameraden erworben.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Mögen die schwergeprüften Eltern Kraft und Mut finden, den Verlust ihres einzigen Kindes zu ertragen.

Mainz, den 24. August 1918.

Namens der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften  
des Bezirkskommandos.

**Freiherr von und zu der Tann,**

Oberstleutnant z. D. und Bezirkskommandeur.

Der behördlich genehmigte Mohr'sche

## Fleischertrakt-Ersatz „Ohfena“

gibt allen Speisen einen kräftigen Fleischgeschmack und ist deshalb an allen fleischlosen Tagen in jeder Familie unentbehrlich. Dosen 1/2 Pfund netto Mk. 5.25, 1/2 Pfund Mk. 2.90, 1/4 Pfund Mk. 1.60. „Ohfena“ ist unbeschränkt haltbar und in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich.

## 20 Mk. Belohnung!

Stock, aus Rohr mit gebogenem Griff und Hornzwinge, wurde am Montag, 19. August in der Nähe des Niederwald-Denkmal verloren.

Nachricht erbeten an die Geschäftsstelle des Bl.

## Verloren

kleines Lederfädelchen mit mehreren Schlüsseln über Rheinstraße, Burgstraße, Oberstraße.

Wiederbringer erhält gute Belohnung. Abzugeben Oberstraße 3.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute Mittag um 12 Uhr mein lieber Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater und Onkel

## Herr Michael Flach

Metzgermeister

nach schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang des hl. Sakramente, im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Rüdesheim a. Rh., Bingen a. Rh., Newark (Amerika) im Felde, und Gefangenschaft, den 24. August 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 27. August, nachmittags 5 Uhr, das Seelenamt Mittwoch früh um 7 Uhr statt.

## Mobiliar-Versteigerung.

**Donnerstag, den 29. August or.,**  
vormittags 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend,

läßt Herr **Julius Espenschied** in der Behausung

**Nr. 7 Kirchstraße Nr. 7 zu Rüdesheim a. Rh.**

nachverzeichnete sehr gut erhaltene Mobiliargegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern, als:

1 sehr schöne Pilsch-pine Zimmer-Einrichtung, best. aus: 2 Büffets, Eck-Gewehrschrank, Diplomaten-Schreibtisch, Sessel, 3 Stühle, Tisch, Spieltisch u. Geweihlüster, 1 Eichen-Schrank-Ambau mit seitl. Truhenhäfen, 1 Eichen-Diplomaten-Schreibtisch mit Sessel, 1 Eichen-Ambau m. Sofa, Eichen-Tisch, Stühle, Bauern- und Nipptische, Etageren, Ecksofa mit 4 Sessel mit Plüschbezug, nußb. Sofa, Auszieh-, Spiel-, Servier-, Näh-, Blumen- u. Nipptische, Staffeleien, Büstensäulen, Sofa mit Plüschbezug, 2 nußb. Betten, Waschkommoden, Nachttische, Handtuch- und Kleiderständer, Consolen, Schaukelsessel, Stühle, Tische, gr. Goldspiegel m. Trumeau, Spiegel in versch. Größen, Bilder, Nipp- und Aufstellsachen, Gebrauchsgegenstände, Gaslüster, worunter 1 Kristall-Lüster, Stehlampen, gr. Arminster-Teppich (ca. 4.00 x 5.25 m), 1 Herren-Sattel, sowie sonstiges Mobiliar und Hausgerät.

**Wilhelm Helfrich,**

Auktionator und beeidigter Taxator,  
Telefon 2941. Schwalbacherstraße Nr. 23, Wiesbaden.

Wir suchen zum 1. September zwei vertrauenswürdig Personen zu dauernder Beschäftigung im Schreib- und Kassenarbeiten. Auch Damen werden angenommen.

## Reichsbanknebenstelle, Rüdesheim.

## Ein Waggon

Steingut-Einmachtopfe, blaue, graue und braune, Bohnen- und Sauerkrautständer, graue und braune, Konservenkrüge mit Glasdeckelverschluß, Rex' Konservengläser u. Apparate, Gummiringe rot und grau, Gelée- und Einmachgläser empfiehlt preiswert

Glas- und Porzellanhandlung

**Franz Schmitt Nachf. & Anton Schmitt,**  
Weissenheim a. Rh., am Bahnhof.